

Emil. In Spanien, in Spanien! Sieh', Vater, ich hab's behalten!

Vater. Dafs die Schafe in Spanien gar nicht mit ihnen verglichen werden können; denn die ganze Herde hat goldene Pelze.

Die Kinder sahen einander verwundert an, brachen aber plötzlich in ein lautes Gelächter aus und riefen: Nein, solche Tiere gibt's nicht, mit goldenen Fellen! — Wie könnten die schwachen Tiere so eine Last tragen! Vater, du willst nur sehen, ob wir es glauben.

Vater. Es ist mein Ernst, Kinder; die Felle schimmern wirklich wie Gold, so hell und leuchtend, und ihr habt euch schon oft darüber gefreut.

Emil. Vater, sind sie den ganzen Tag auf der Weide? Hört man sie auch schreien?

Vater. Sie sind zwar den ganzen Tag auf der Weide; aber man sieht sie nicht immer. Auch habe ich sie noch nie schreien hören.

Lina. Wenn nun der böse Wolf kommt, da schreien sie doch und laufen davon.

Vater. Auf diese Weide kann niemals ein Wolf kommen, und dann haben sie auch einen Hirten, der über sie wacht.

Anton. Einen Hirten? Einen Hirten? Kann denn der auf so viele Schafe Achtung geben? Wie sieht er denn aus?

Vater. Er trägt ein schönes, helles, weisses Kleid, das wie Silber glänzt und niemals schwarz wird. Und ob er weit länger als tausend Jahre die Herde bewacht hat, so ist er doch noch nie eingeschlafen, hat sein Kleid nie ausgezogen. Er bleibt stets wach und munter und sein Kleid immer rein.

Emil. Nein, daraus kann ich nicht klug werden. Das muß ein närrischer Mann sein; der muß weder stehen, noch gehen können und blind sein wie der alte Tobias da drüben, der doch erst achtzig Jahre alt ist.

Vater. Er steht nicht still, sondern geht immer unter seinen Schafen umher; auch ist er nicht blind, sondern sieht sehr hell.